

- Anhänglichkeit an Bonaparte? Was von dem Schicksal eines Königs, den das Vive l'Empereur vor seinen eignen Fenstern noch vor kurzer Zeit jeden Abend aus dem Wahne weckte, geliebt zu sein? — 2c.
- 527 Derselbe. L. a. s. Nürnberg, 3. Jan. 1825. 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> S. 4<sup>o</sup>. 61 A.  
Hervorragend schöner (ungedruckter?) Brief in Betreff seiner venetianischen Sonette, von welchen er »zur Probe« zwei vollständig mitteilt (»Nun hab ich diesen Taumel überwunden. — Es scheint ein langes ew'ges Ach zu wohnen«).
- 534 Rückert (Friedr.). (1788—1866.) L. a. s. (N.) Neuseh, 8. Apr. 1851. 1 Seite 4<sup>o</sup>, mit Adresse u. Siegel. 45 A.  
Sehr schöner Brief an Pirzel in Leipzig. Enthält ein zwölfzeiliges Gedicht (Ich schäme mich, ein Deutscher, nein — Ich schäme mich ein Mensch zu seyn — Als ob ich vor mir selbst versänke — Wenn ich an Schleswig Holstein denke. 2c.).
- 535 Derselbe. Eigenhändiges vollständiges Gedichtmanuskript mit Namen am Kopf: »Ein Winter in Berlin, von Friedrich Rückert«. 12 Seiten 8<sup>o</sup>. 84 A.
- 541 Schiller. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift (Schiller), Weimar, 10. u. 12. März 1789. 6 eng voll geschriebene Seiten gr. 4<sup>o</sup>. 480 A.  
An Körner. Wichtiger und einer der umfangreichsten Briefe Schillers, in welchem er sehr ausführlich seinen Plan zu einem Epos über Friedrich den Großen entwickelt. »Lass uns manchmal über diese Fridericiade mit einander plaudern.« Bekanntlich hat Sch. den Plan nicht ausgeführt.
- 542 Derselbe. Eigenhändiger Brief mit Unterschrift (Schiller), Jena, 12. Oct. 1795. 3 volle Seiten 4<sup>o</sup> von schönster Erhaltung. 465 A.  
An Crusius, die Herausgabe seiner Gedichte betreffend. Dieser Brief ist ungedruckt. Er wird in den von Goedefe herausgegebenen Geschäftsbriefen Schillers (Leipzig, 1875, Seite 148) ausdrücklich als verloren bezeichnet.
- 543 Derselbe. Eigenhändiges Gedichtmanuskript, vollständig, 2 Seiten gr. 4<sup>o</sup>. (Prachtstück.) 455 A.  
Seite 1. Rätsel, der Regenbogen. 12 Zeilen. Zum Teil vom Druck abweichend. So beginnt es: »Aus« Perlen baut sich eine Brücke (im Druck: Von Perlen). — Unmittelbar unter dem Rätsel steht die Auflösung Kalafs (6 Zeilen, Schlusszeile: »Am Himmel siehst du sie, sie heisst der Regenbogen). — Seite 2. Rätsel: Ein Bruder ist's von vielen Brüdern. In allem ihnen völlig gleich 2c. 8 Zeilen. — Hieran schließt sich Kalafs Auflösung: Der Sohn, der seinen vielen Brüdern — In allen Stücken völlig gleich, 2c. 6 Zeilen, mit erheblichen Korrekturen. (Ungedruckt?)  
Dieses wichtige Stück figurirte in der Berliner Schillerausstellung zu dessen hundertjährigem Geburtstag (November 1859). — Es ist unter Nr. 46 des Katalogs beschrieben und zum Teil dort auch in Facsimile reproduziert.
- 554 Schubart (Daniel), Dichter (1739—1791). L. a. s. Augsburg, 3. Oct. 1774. 4 volle Seiten gr. 4<sup>o</sup>. 67 A.  
Sehr schöner und inhaltlich interessanter Brief an Prof. Anton von Klein in Mannheim, den er in feurigen Ausdrücken ermuntert, sein Möglichstes zur Förderung deutscher Sprache und deutscher Dichtkunst zu thun.
- 559 Seume (Joh. Gottl.) (1763—1810). Eigenhändiges Gedicht »Bekränzt euch nicht, ihr weingelehrten Zecher« 2c. 2 volle Seiten 4<sup>o</sup>. 40 A.  
Im unmittelbaren Anschluß an dieses Gedicht findet sich auf Seite 3 die folgende eigenhändige Notiz Elisas von der Recke:  
»Von Seume's Handschrift ist dies von ihm geänderte Gedicht des Wandsbeckerbotens. Elisa von der Recke. Aus seiner Hand erhielt ich dies umgeänderte Gedicht, nachdem wir gegenseitig über Deutschlands Unterjochung durch Napoleon unsern Unwillen hatten laut werden lassen.«
- 575 Uhland (Ludwig) (1787—1862). Eigenhändiges Gedicht (»Trinkspruch«). 11 vierzeilige Strophen. 2 Seiten 4<sup>o</sup>. 115 A.  
Anfang: Wo je bei altem guten Wein — Der Würtemberger zecht — Da soll der erste Trinkspruch seyn — Das alte gute Recht.
- 576 Derselbe. P. a. s. (am Kopf). Zusatzantrag des Abg. Uhland. Zum Antrage des Dreißigerausschusses 2c. 1 Seite 4<sup>o</sup>. 26 A.  
Wichtiges politisches Stück aus der Zeit seiner Thätigkeit im Frankfurter Parlament. — Beigefügt 3 Porträts und eine Originalbleistiftzeichnung: Uhlands Wohnhaus in Tübingen.
- 592 Andersen (Hans Christl.), der berühmte dänische Dichter und Erzähler (1805—1875). Eigenhändiges vollständiges Manuskript (dänisch), 4 Seiten 8<sup>o</sup>, 2mal unterzeichnet. (Sehr schön.) 21 A.  
Enthält: Jugl Phönix (Märchen), 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seite, mit Unterschrift (H. C. Andersen). — Hieran schließt sich Farvel. (»Farvel, Du störste Skjald i Norden«), Gedicht von 24 Zeilen, ebenfalls mit Unterschrift.
- 604 La Mettrie (Julien de), der berühmte Philosoph, Verfasser von L'homme machine, Vorleser Friedrichs d. Gr. (1709—1751). L. a. signée s. l. n. d. 1 sehr volle Seite gr. fol. 126 A.
- 614 Danneker (Joh. Heinrich), der berühmte Bildhauer, Schillers Freund (1758—1841). L. a. s. Stuttgart, 3. Dezember 1794. 2 Seiten 4<sup>o</sup>, auf dem zweiten Blatt die Adresse: »Herrn Schiller, Professor und Hofrath in Jena.« 60 A.  
Prächtiger Brief an Schiller, den er mit »liebster Freund« anredet. »Ja lieber Schiller lache nur — lieber will ich sterben, und das Sterben ist so meine Sache nicht — als der Welt nicht gezeigt zu haben, dass ich verdiente Dein Bild gemacht zu haben.« 2c.
- 628 Schinkel (Karl Friedrich), Originaltuschzeichnung, unedierter Entwurf zu einem Denkmal (ganze Figur auf Piedestal) für Prinz Louis Ferdinand (25 cm hoch, 14,5 cm breit). Diesem Entwurf beigefügt ist der Brief des Prinzen August (Bruder des Prinzen Louis Ferdinand) an Schinkel (L. s. Berlin, 9. Februar 1840, 1 Seite 4<sup>o</sup>), nach welchem der König die Ausführung des Denkmals nicht genehmigt hat. 30 A.
- 630 Schlüter (Andreas), der große Architekt und Bildhauer (1664—1714). Eigenhändige Quittung mit Unterschrift und Datum, 1 Seite quer-4<sup>o</sup>, etwas fleckig. 100 A.  
Bezieht sich auf sein Hauptwerk, das Monument des großen Kurfürsten. »Fünf und dreißig Tabler habe ich endes unterschriebener... auf die bilthauer welche auf der langen brücken an der Cuhrl. Statue arbeiten richtig entfangen den 11. October A. 1697 in Köllen an der Spre. A. Schlüter.«
- 631 Schmidt (Georg Friedrich), der berühmte Kupferstecher (1712—1773). L. a. s. Berlin, ce 4 Déc. 1762. 3 S. 4<sup>o</sup>. 30 A.  
An den Kupferstecher Wille in Paris.
- 641 Borzing (Alb.), der Komponist von Czár u. Zimmermann 2c. (1803—1851). P. a. s. Leipzig, 7. April 1842. 1 Seite 4<sup>o</sup>. 37 A.  
Sehr hübsches Albumblatt, voll unterzeichnet »Albert Gustav Lortzing«: Lied des Czaren aus Czár und Zimmermann, dritter Vers. (O selig, o selig, ein Kind noch zu sein). — Text.
- 642 — Derselbe. Eigenhändiges Musikmanuskript mit Namen: »Overture à quatre mains aus dem Vaudeville der Weihnachtsabend von Albert Lortzing«. Titelblatt (wie angegeben) u. 12 S. Musil quer-folio. 27 A.  
Schönes Manuskript vollständig, doch ist die unterste Notenzeile von Seite 10/11, sowie die Schlussseite 12 in neuerer Handschrift (nicht von Borzings Hand) sehr sauber ergänzt.
- 643 Mendelssohn-Bartholdy (Felix) (1809—1847). L. a. s. Düsseldorf, 24. Aug. 1834. 3 Seiten 8<sup>o</sup>, mit Adresse. 60 A.  
Prächtiger überaus heiterer, fast übermütiger und dabei sehr herzlicher Brief an seinen »lieben alten Bärman« (Heinrich Bärman) in München, der berühmte Klarinettenvirtuose (1784—1847).
- 644 — Derselbe. (1809—1847). L. a. s. Frankfurt a/M., 25. Juni 1839. 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Seite 4<sup>o</sup>, mit Adresse u. Siegel (»an Robert Gripenkerl in Braunschweig«). 46 A.  
Prächtiger Brief, das Braunschweiger Musikfest betreffend, bei dem Mendelssohn seinen Paulus dirigieren sollte. — »Und eine Beethovensche Symphonie müssten wir haben, das versteht sich, aber mit den 3 ersten Sätzen der 9ten könnte ich mich nicht einverstanden erklären, mit der ganzen 9ten das wär ein ander Ding. Ich habe eine gar zu grosse Abneigung gegen partielle oder gar verkürzte Ausführungen« 2c.
- 653 Süßmayer (Franz Xaver), Schüler und Freund Mozarts (1766—1803). Eigenhändiges Musikmanuskript, 2 Seiten quer-folio, in Partitur, Fragment einer vierstimmigen Messe mit Instrumentalbegleitung (et resurrexit tertia die 2c.) 30 A.  
Das Manuskript war vom Vorbesitzer als ein Autograph W. A. Mozarts bezeichnet. Thatsächlich ist dies nicht der Fall. Nach genauestem Vergleich mit Manuskripten der hiesigen königlichen Bibliothek habe ich konstatiert, daß es von Süßmayer herrührt, dessen Handschrift bekanntlich derjenigen Mozarts sehr ähnlich war.
- 654 Wagner (Rich.), Eigenhändiger Brief mit voller Unterschrift. Dresden, 11. Aug. 1847, 1 Seite gr. 4<sup>o</sup>, eng geschrieben (30 Zeilen). Auf dem zweiten Blatt die Adresse »Herrn J. Kittl, Director des Conservatoriums in Prag«. 100 A.  
Hauptsächlich über seine Stellung am Dresdner Theater. Mit dem Intendanten hat er sich auf das unversöhnlichste überworfen. Die ganze Wirttschaft ist ihm ein absoluter Gräuel. »Verkehre du amtlich mit diesen Leuten, so wirst du die schönsten Sängern und Sänger bald auch wie ich bis über den Hals satt haben.« . . .
- 655 — Derselbe. L. a. s. ohne Datum. 1 Seite kl. 8<sup>o</sup>. 19 Zeilen. 40 A.  
Sehr heiteres Briefchen, mit Ueberschrift »Werthester